



Inhalt

- 02: Leserbrief
- 02: Fanzines
- 05: Bücher
- 08: Kino & TV
- 11: Hörspiele
- 12: Comics
- 14: News
- 16: Impressum, Con-Termine

Tach auch ...

Zur aktuellen Wirtschaftslage und dem Sinn bzw. Unsinn von Konjunkturprogrammen bin ich im Internet auf folgende kleine Geschichte gestoßen:

Nach der Vorlesung ging der Student zu seinem Ökonomie-Professor und sagte: "Ich verstehe dieses staatliche Konjunkturprogramm nicht. Können Sie es mir erklären?"

Der Professor antwortete, "Ich habe nicht die Zeit, es Ihnen jetzt und hier zu erläutern, aber wenn sie Lust haben, kommen sie am Wochenende zu mir nach Hause und ich kann es ihnen im Rahmen meines Wochenend-Projektes erklären." Der Student war einverstanden.

Zum vereinbarten Termin war der Student am Haus des Professors und dieser erklärte ihm, dass sie zu seinem Wochenend-Projekt den Pool im Garten brauchen. Sie gingen beide zum Pool und der Professor überreichte dem Studenten einen Eimer. Auch der Professor hatte einen Eimer und führte nun dem Studenten vor, was er jetzt tun solle. "Zuerst gehen wir zum tiefen Ende des Pools und füllen unseren Eimer mit soviel Wasser wie möglich." Der Student machte dies wie angewiesen. Der Professor fuhr fort: "Nun folgen Sie mir zum flachen Ende des Pools und schütten das ganze Wasser aus dem Eimer dort hinein." Der Student war natürlich verdutzt, aber er tat wie ihm aufgeheißt wurde.

Der Professor erklärte nun, dass sie diesen Vorgang viele Male wiederholen müssten und ging zurück zum tiefen Ende des Pools. Der verwirrte Student fragte, "Entschuldigen Sie, aber warum machen wir das?"

Der Professor legte ganz nüchtern dar, dass er versuche das flache Ende des Pools deutlich tiefer zu machen. Der Student war sich sicher, dass man das nicht Ernst nehmen konnte, machte aber weiter, weil er glaubte schon bald den wahren Grund zu erfahren. Nach dem die beiden das sechste Mal zwischen dem tiefen und dem flachen Ende des Pools hin und hergelaufen waren, platzte der Student heraus: " Alles was wir tun, ist wertvolle Zeit mit unproduktiver Aktivität zu vergeuden. Es ist sogar noch schlimmer, denn wenn wir diese Arbeit beendet haben wird im Pool alles beim alten sein. Das Einzige was wir erreicht haben, ist die Vernichtung von etwas, das unter Umständen tatsächlich produktiv hätte sein können."

Der Professor stellte seinen Eimer ab und antwortete, "Gratuliere. Jetzt haben Sie das Konjunkturprogramm verstanden.

Viel besser kann man es kaum zusammenfassen, was gerade in der Weltwirtschaft abläuft.

In diesem Sinne, viel Spaß mit dieser Ausgabe

Olaf Funke



**Redakteur der nächsten Ausgabe
Günter Freunek**

**Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück
E-mail: freucom@gmx.de**

**Redaktionsschluss für
Ausgabe 238 :
15. März 2008**

www.fandomobserver.de

Ein weiterer Leserbrief zur Fanzine-Sparte, vom ehemaligen Fanzine-Onkel:

FO-Fanzines-Misere

Eigentlich neige ich sonst nicht so unbedingt dazu, Herrn Klaus N. bei seinen fannischen Äußerungen zuzustimmen. Was er aber in FO 236 (im Feedback zu 235) in Sachen "Fanzine-Besprecher" und damit FO-Rubrik von sich gibt, kann ich jeden Monat wieder frustriert unterstreichen! Warum nur hat der betreffende Redakteur diese Sparte überhaupt übernommen - anscheinend hat er vorher eh kaum Zines regelmäßig bezogen, die Zahl der derzeit besprochenen ist wirklich unterirdisch und spiegelt in keinsten Weise die tatsächliche Publikationsbreite. Ja gut, es existiert nicht mehr die Flut wie in den 80er und 90er Jahren, aber sooooo wenige sind es nun auch nicht... Auch die einfachen Daten, die da vermittelt werden, sind sehr unbefriedigend: Unsereiner würde schon gerne wissen, welche Autoren jeweils tätig sind (z.B. in Exodus 24) - und beim ACD-Kalender nur zu schreiben, dass er halt prachtvoll an der Wand hängt, echt eine Frechheit ... die Zeichner hätten es schon verdient, eben mal aufgelistet zu werden (eine gehaltvolle Kritik erwartet ja keiner mehr, wir sind da alle sehr genügsam geworden)! Mal abgesehen davon, dass dem werten Herrn zugeschickte Zines mitunter auch gar nicht erwähnt werden (tja, warum soll man dann überhaupt noch das Porto verschwenden?) ... fehlt dem >Smiley< letztlich das Wichtigste. Als Vergleich: Robert Musa ist einfach ein vernarrter Filmfreak, der dieses Medium halt >liebt<, auch wenn ich mitunter andere Ansichten habe, lese seine ausführlichen Besprechungen gerne und mit Genuss; der Zine-Redax hingegen scheint Fanzines für lästiges Zeugs zu halten, mit dem man ihn doch bitteschön nicht allzusehr belästigen sollte, und dann gibt es halt mehr oder weniger lustlose Zeilen - böser kann man höchstens dann werden, wenn fan sich massen- und verlagskonform weiß ... ansonsten >liebt< Smiley Fanzines eben nicht! Vielleicht sollte er zwecks Einstieg ins fortgeschrittene Zine-Studium mal ein Egozine produzieren, könnte helfen, wer weiß!?!

ksdenkena

fanzines

Servus Compadres, beginnen wir mit einer zünftigen Zielgruppenbeschimpfung. Ich habe gehört, dass muss einfach ab und zu so sein, im Fandom-Observer.

Neulich im Buchladen:

Wer kauft sich eigentlich Hörbücher? Also wirklich: Für deren Erwerb gibt es doch nur zwei annehmbare Entschuldigungen, man ist Blind oder kann nicht lesen. Beides ist nicht lustig. Wer es trotzdem kauft, ist wohl einfach nur ein fauler Sack, der sich lieber berieseln lässt. Nun

gut, arbeitslosen Schauspielern mit prägnanten Stimmen sichert das wohl das Überleben. Aber das ist ein anderes Thema. Nicht alles ist heutzutage schlecht, manches ist noch schlechter. Sicherlich wären Fanzines auf einer CD - vorgelesen vom Redakteur - der Renner.

Bevor das jetzt zur Predigt ausartet, kommen wir zu denen, die sich noch - mehr oder weniger - als aktive Fans verstehen. Und da ich jetzt auch mein Modem eingemottet habe, so denn daher mit DSL ab jetzt bis zum Umfallen ins Internet kann, wird es demnächst auch öfter die ja zu Anfang meiner Karriere hier versprochenen Betrachtungen zu BLOGs geben.

Ach ja, den PRBCBS gibt es noch, aber es ist einfach nicht möglich zu den CN noch etwas zu schreiben, ohne sich dauernd zu wiederholen. Ist ja echt deprimierend. Alles noch gleich. Keine Besserung.

INTRAVENÖS 181

Redaktion: Ernestine Gohr, Diltheystr. 7, 65203 Wiesbaden

(www.atlan-club-deutschland.de)

Forum: <http://www.acd.lepso.de/intras/locs.htm>

**Neckisches Cover: Olaf G. Hilscher
72 Seiten – A5**

Hm, das im Forum angekündigte neckische Cover der Nr. 181 hatte ich mir doch, also irgendwie, also . . . doch schon etwas anders vorgestellt.

OK, dank Andreas Nordieck gibt es diesmal eine Menge Rezis, die sogar noch für das nächste Intra reichen sollen. Rüdiger Schäfers setzt seine Kolumne aus der interessanten Welt der Wissenschaft nicht weiter fort, und es wird verzweifelt nach einem Nachfolger gesucht. Also jetzt für die Artikelreihe, nicht für Rüdiger, den Kontakter. Ist klar, ne?



Zumindest das bei den Mitgliedern zum Training der grauen Masse zwischen den Ohren beliebte Quiz gestaltet er weiter.

Kurt S. fördert das Denkena, hat weder Zeit noch Mühe gescheut und ein Kreuzworträtsel gebastelt, - ok, der Gag muss jetzt langsam durchsickern - welches wohl irgendwie mit Perry zu tun hat, wie ich das mal ganz keck vermute. Oder auch mit diesem . . . Atlan.

KNF bringt mal zur Abwechslung nicht seine religiösen Flugblätter aus der Perry-Redaktion unters Volk sondern etwas über, äh Punker - ok, sind ja auch irgendwie Mutanten oder Außerirdische - und erzählt über eine Fahrt im Buschtaxi durch Bamenda und Bier und so. Liest sich schon interessanter. Drollig auch sein Bericht über eine nervige Studentin der Buchwissenschaft. Sollte man gelesen haben. Recht unterhaltsam.

Nun ja, alles in allem doch eine Gemeinschaft, die sich eigentlich nicht zu ernst nimmt. Wer unter Fan-sein nicht unbedingt praktizierten Autismus versteht, kann ruhig mal über einen Eintritt nachdenken.

ANDROMEDA NACHRICHTEN 222 - 224

(www.sfcd.net)

Forum bei: <http://www.scifinet.org/scifinetboard/>

**Redakteur und Herausgeber: Michael Haitel, Oberer Grainbichl 22, 82418 Murnau am Staffelsee
(michael@haitel.de)**

Innerhalb von ein paar Wochen trudelten hier drei dicke Andromedas ein. Wer soll die denn alle lesen? Ach so, stimmt, das bin ja ich . . . Ich Dummerchen . . .

Am Erscheinungsbild gibt es ja nun wirklich nichts zu meckern, professioneller Eindruck, der bei einem Fanzine bei weitem nicht nötig ist, aber es ist halt wie beim Essen, wenn es richtig serviert wird, schmeckts auch besser. Farbcover sollen ab jetzt auch noch regelmäßig erscheinen.

Da muss man schon keine Werbung mehr machen. Treten ab und zu auch einige Mitglieder erbst aus und ist der interne Grabenkampf Teil des Klublebens, manche reden auch von einer Selbstzerfleischung des Klubs, aktiv sind die Leute jedenfalls.

Die Streitereien kann man im Forum verfolgen. Wen sowas interessiert. Über andere Bereiche wird da übrigens auch noch diskutiert. Reinschauen lohnt sich also.

Die jeweiligen Sparten - Rezis, Artikel usw. - bleiben im Grunde immer gleich, betrachten wir also lieber die Beiträge, die aus dem gewohnten Menü hervor stechen.

In der Nummer 222 ist dies zweifellos das Interview mit Achim Hiltrop (bekannt vom Dortcon und dem Forum bei Sf-Fan ;-)) nebst Vorstellung einiger seiner Werke.

Thomas M. Disch - gestorben am 4.7.2008 - bekommt noch eine nachträgliche Würdigung.

Nummer 223 war gleichzeitig auch das Programmheft des Buchmesse-Cons und ist auch sonst schon fast eine Conberichts-Ausgabe:

- Mitgliederversammlung und Jahrescon des



SFCD

- 28. Wetzlarer Tage der Phantastik

- Space-Days 2008

und das alles mit vielen Bildern von SF-Fans, und so . . .

Späßig "Der große UFO-Sekten-Vergleichstest". Da ist für jeden etwas dabei. Voraussetzung scheint aber bei allen die Abgabe des Gehirns zu sein. Für manche Zeitgenossen aber nur eine kleine Unannehmlichkeit.

Mit vollständiger Bibliografie im Anhang mit Zeilen von Michael Haitel, Harald Havas, Uschi Zietsch (Interview) und Hermann Urbanek wird des verstorbenen Ernst Vlcek gedacht.

Nummer 224: Es gibt einen neuen Vorstand. Und schon kommen Veränderungen, wie das halt so ist nach Wahlen. Vereinsinterne Themen gibt es nur noch als separate Beilage - ok, das macht der TCE genau so - damit ANDROMEDA auch außerhalb des Klubs besser an den Fan gebracht werden kann.

Redakteur Michael Haitel schwebt als Endergebnis ein "hochwertiges SF-Magazin für den deutschsprachigen Markt" vor. Fleißig, fleißig . . .

Die Klubfinanzen zwingen allerdings erstmals zu einer Umfangsbeschränkung von maximal 120 Seiten. Die Kosten der Farbcover werden durch eine dauerhafte Spende gedeckt. Schön, schön . . .

Mit "AndroXine" ist ein neues Zine im PDF-Format geplant, bzw.

Michael Haitel sitzt schon an der Zusammenstellung.

Näheres kann man im Forum nachlesen.

<http://www.scifinet.org/scifinetboard/>

[index.php?showtopic=7954](http://www.scifinet.org/index.php?showtopic=7954)

Zum Buchmessecon und den Space-Days werden noch ein paar conberichts-mäßige Seiten nachgereicht.

Das Highlight: "Dark Orion" von Hermann Ritter ist das Ergebnis 20jähriger akribischer Interpretation von Aussagen innerhalb der 7 Folgen, die erstmals den wahrscheinlich "wirklichen" Zustand der im Vorspann so positiv geschilderten Zukunft erhellen. Zwischen den Zeilen "lesen" auf die Spitze getrieben. Schon dieses Artikels wegen sollte man sich Andromeda 223 zulegen. Es sein denn, man ist kein Orion-Fan oder möchte sich seine Illusionen nicht zerstören. Die Zukunft ist nicht immer so schön, wie sie auf den ersten Blick erscheint.

Zum Abschluß noch ein Tipp von mir: Mitglied "Kaffeecharlie" - auch bekannt vom Dortcon und dem Forum bei Sf-Fan ;-)) - hat auf seinem YouTube-Channel einige animierte Werbe-Videos für den SFCD ausgestellt, sowie zu Rex Corda und Dirk van den Booms Tentakeln.

Reinschauen lohnt sich.

<http://www.youtube.com/user/kaffeecharly>

TERRACOM 116

PDF-Download unter:

www.terracom-online.net

Redakteur: Lothar Bauer

Titelbild: Martin Knipp

88 Seiten

Ja Holla. Das ist doch mal eine positive Veränderung der Erscheinung. Das steht ihnen aber!

Dank Martin Knipp, Design-Student an der Fachhochschule Münster (<http://martin.maein.de/>) hat das TERRACOM nun ein schickes neues Layout, dass auch gedruckt einen guten Eindruck machen würde.



Er selber schreibt dazu: "Mit reichlich Verzögerung durch Krankheit ist es nun also endlich geschafft. Die Ausgabe 116 ist endlich fertig. Mehr als 70 Stunden Arbeit sind in den Satz, das Konzept und vor allem die vielen kleinen Handgriffe, das Korrigieren so manchen wildgewordenen Trennstriches und Herum schubsen von Textblöcken geflossen. 18 Illustrationen und Grafiken sind allein für das neue Terracom 116 entstanden und ich hoffe, das sie ihre Dienlichkeit, die Texte aufzulockern, erfüllen."

Auch die Fans im Perry-Forum sind begeistert:

<http://forum.perryrhodan.net/index.php?showtopic=16895>

Der Aufwand hat natürlich einen zeitlichen Preis, so dass das Terracom nur noch alle zwei Monate erscheinen wird. Dafür ist aber ein größerer Umfang versprochen. Und Redax Lothar sucht immer noch Mitarbeiter, die auch durchaus Beiträge zu andern Bereichen als Perry-Rhodan bringen dürften. (Und an dieser Stelle sei nochmal darauf hingewiesen, dass man nicht PROC-Mitglied sein muss, um mitarbeiten zu dürfen ;-))

Den Download gibt es diesmal als ZIP mit Wallpapern im Paket.

Im Vorwort grübelt Nils Hirseland darüber nach, warum es im Fandom immer ruhiger wird, der Nachwuchs fehlt (usw.) und wie man wieder neuen Schwung ins Fandom bringen könnte. und bietet Klubs erneut die Möglichkeit an, die Plattform der PROC-Webseite zu nutzen.

--- Zitat ---

Der PROC hat vor fast zwei Jahren inzwischen die Homepage verändert und allen Vertretern von Vereinen, Clubs, Stammtischen usw. angeboten, die Plattform der Community zu nutzen. Leider mit nur sehr bescheidenem Erfolg . . .

. . . Alles, was ihr dafür machen müsst: Euch anmelden, kurz Info geben, damit wir euch als Redakteur freischalten und schon könnt ihr News, Events als auch eigene Inhalte bereitstellen.

Nutzt doch die Gelegenheit, um über Club und Vereinsnachrichten zu berichten, über eure Projekte zu schreiben, die Veranstaltungen einzutragen etc. Für jeden einzelnen ist es doch ein kleiner Aufwand, aber überlegt mal, wie interessant die Proc-Seite wird, denn jeder im Fandom zu seinem Bereich etwas schreibt. Sie wird attraktiver, gerade wenn viele News geschrieben werden und der Besucher Lust hat, jeden Tag raufzugucken. Und so gewinnen wir auf Dauer auch neue Mitglieder. Wenn alles statisch bleibt und jeder Verein, Club oder Stammtisch nur einmal im Monat seine Homepage aktualisiert, bringt uns das nicht weiter.

---- Zitatende ---

Na ja, ein Versuch kann nicht schaden. Wenn es wirkt . . .

Lassen wir mal den obligatorischen Perry-Anteil beiseite, die News, die Hector-Sparte usw . . .

Es gibt drei Storys: Andrea Tillmanns, "Der Atem des Waldes", Aileen o'GriAn, "Der hustende vom Moor" und "Auf ewig" von (?).

Der Artikel von Reinhard Heil beschäftigt sich mit "cyberpunk und postcyberpunk - zwischen Zukunftsantizipation und Gesellschaftskritik" und Markus Kürzinger beleuchtet das Streben nach menschlicher Perfektion am Beispiel zweier Figuren aus Star-Trek.

Die nächste Ausgabe soll im März erscheinen.



PARADISE 74 - TCE

(www.terratischer-club-eden.com)

Bestellungen: tceorder@terratischer-club-eden.com

78 Seiten - A5 - 4,- + (zzgl. 1,2 + Versand)

Redakteur: Joachim Kutzner

Cover: Norbert Reichinger



Die Wichtel fichteln weiter!

Auch hier, wenn im Grunde genommen eigentlich immer dieselben Mitglieder aktiv sind, gibt es wieder die traditionellen Beiträge. Dann blättern wir mal . . .

Aha, Joe ist "Auf der Suche nach der Langeweile". Findet man schon gar nicht mehr, weil man halt dauernd was zu tun

hat, abgelenkt wird oder von anderen genervt wird. Kennt man ja.

Ein schöner Einfall diesmal: Den Conbericht zum 4. Fichtelcon gibt es als klein-querformatige Beilage in Farbe. (Nur eine Kleinigkeit, aber gerade solche Einfälle sind es doch, die positiv auffallen. Ist halt wie mit einem Geschenk, welches auch noch hübsch und individuell verpackt ist)

Amüsant sind wieder die Zeilen von Michaela Stadelmann. Die Murbeltiermanuskripte, die immer zum Verfasser zurückkehren. Und in "SF ist sexy" nimmt sie sich den letzten Grafik-Sonderband (Grey-Edition 2) des TCE vor. Überall Symbole. (Wer bisher glaubte, Kugelraumer und längliche Raketen hätten eine Symbolik, wobei viele Perry-Leser wohl

eh nicht wissen, was für eine, ha . . . da steckt ja viel mehr hinter, da tun sich Abgründe auf.)

Prospero informiert wieder über Dr. Who und über die besondere Rolle des Bibliothekars in der Serie "Buffy".

Für Storys sorgen wieder Monika und Wendelin Abt. SG-Atlantis, Atlan und Star-Trek. Da hat jeder was er mag. Monika bringt nicht nur eine Atlantis-Folgenvorschau (16-20), sondern informiert auch über den SG-1-Film "Continuum" derart umfassend, dass man sich den Film schon gar nicht mehr anschauen muss. Wer also auf Spoiler nun überhaupt nicht steht, sollte diesen Beitrag dann lieber überfliegen ;-).

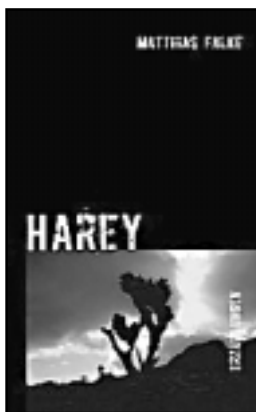
In "Der 29. Oktober 1929 und seine Zweitaufgabe" betrachtet Christiane Lieke die aktuelle Wirtschaftskrise und die damalige.

(Tja, damals hatten Banker noch den Anstand, aus dem Fenster zu springen. Aber heute haben die nicht nur keinen Anstand, sondern auch keine Ehre, wenn ich das mal so einflechten darf . . .)

Auch dieser Klub kann selbstverständlich immer Nachwuchs gebrauchen. Nicht nur der ACD ;-)

"Bleib stets lustig und vergnügt, bis der Arsch im Kasterl liegt", wie der Östereicher sagt.

In diesem Sinne bis demnächst. Smiley



Matthias Falke ist als Kurzgeschichtenautor bereits in Erscheinung getreten. So finden sich seine Geschichten u.a. im Story Center des SFCO wie auch in einem Erzählungenband, der 2006 vom EDCO herausgegeben wurde (Titel: Werben um Echo). Die meisten seiner Werke sind aber als books on demand erschienen und somit nicht unbedingt ins Blickfeld der interessierten Kurzgeschichtenleser gerückt. Gerade bei bod ist es schwierig auf relevante Phantastiktitel aufmerksam zu werden und dann noch die Highlights herauszupicken. Vielfach lohnt sich eine Lektüre der dort veröffentlichten Titel einfach nicht. Eine Tatsache, die allgemein bekannt sein dürfte. Umso mehr sollte man dann auf Titel aufmerksam machen, die sich als lesenswert erwiesen haben. Den vorliegende Kurzgeschichtenband zählt für mich dazu.

Gleich die erste Story zeigt deutlich, was den Leser insgesamt in dieser Sammlung für Kurzgeschichten erwartet. Die technische Entwicklung bei Spielgeräten ist soweit fortgeschritten, dass die neuesten Geräte in der Lage sind, die Spieler völlig zu integrieren. Man durchschreitet im wahren Sinne des Wortes einen Schirm und findet sich in einem Spielszenario wieder. Hier läuft die Zeit zudem deutlich schneller ab, so dass man viel länger im Spiel verweilen kann, als dies in der Realität tatsächlich den Anschein hat. Ein Therapeut gerät nun an den Sohn einer Bekannten, der deutlich zu lange im Spiel verblieben ist und nun von diesem integriert wurde. Was dies letztlich bedeutet, erfährt der Therapeut sehr anschaulich. Die Geschichte zeigt die ganze Hilflosigkeit mit der wir Erwachsenen manchmal auf die Welt der Kids reagieren. Vielfach kommen wir mit deren Spielwelten nicht mehr klar, verstehen erst gar nicht worüber die sich unterhalten und versuchen dennoch sie zu verstehen. Richtig gut getroffen ist die Angewandtheit des Jungen, der einem erwachsenen erklären muss, was eigentlich passiert ist und wie das Spiel überhaupt passiert. Der Erwachsene versteht nicht wirklich worüber der Jugendliche spricht und der Jugendliche verdreht gedanklich ständig die Augen, weil sein Gegenüber völlig

begriffsstutzig erscheint. Das ganze ist eingebettet in eine entsprechende Jugend- und Erwachsenensprache. Lediglich die doch etwas unmotivierten Wutausbrüche des Therapeuten wirken Fehl am Platze. Ohne diese hätte die Story keineswegs an Aussagekraft verloren.

"Die Katze" ist eine Abwandlung von Schrödingers Gedankenexperiment, welches auf erschreckende Weise funktioniert zu haben scheint. Jedenfalls finden sich die Wissenschaftler in einer zukünftigen Welt wieder, die zudem noch ein wenig verdreht erscheint. Menschen scheint es nicht mehr zu geben, sie treffen nur noch auf die Hinterlassenschaften der menschlichen Zivilisation. Dem Ende konnte ich wenig abgewinnen, da der Autor sich ein wenig zu sehr in Metaphern verrannt hat.

In "Der Savant" verarbeitet Falke die Tatsache, dass wir Menschen nur einen Bruchteil unserer Gehirnkapazität auch tatsächlich verwenden. Sein Protagonist ist hingegen in der Lage das brach liegende Potential voll auszuschöpfen, womit er seinen Mitmenschen weit voraus ist. Was geschieht nun mit so jemanden, der von Beginn seiner Kindheit an merkt, dass er etwas besonderes ist und seinen Mitmenschen geistig weit voraus ist? Er schwingt sich innerhalb kürzester Zeit zum Herrscher über Sein und Nichtsein auf. Der Autor liefert hier ein durchaus bekanntes Szenario. Gelingt es ihm zu Beginn noch dies in eine Erzählung zu verpacken so gleitet er zum Schluss hin immer mehr ins erklärende ab. Der Spannungsbogen fesselt einem deshalb nicht so, da auf den letzten Seiten keine Handlung im eigentlichen Sinne existiert. Falke beschreibt und erklärt hier einfach zu viel.

Es folgt die wohl beste Geschichte dieser Sammlung. Sie trägt den Titel "Harey" und wurde bereits vor zwei Jahren im Storycenter des SFCO veröffentlicht. Inhaltlich bietet der Autor ein durchaus bekanntes Szenario. Harey, Snaut und Kris lassen sich in eine simulierte Welt uploaden und treffen sich dann vom äußeren System völlig ab. Eine Rückkehr ist nur dank eines wenig vertrauenswürdigen Bekannten möglich, der die Körper der drei überwacht und sie zu einem festen Zeitpunkt wieder zurückholen soll. Was passiert aber, wenn dies nicht geschieht und man selbst einen Ausweg finden muss und was, wenn der Ausweg einem vielleicht gar nicht in die eigene Realität zurückbringt? Wie gesagt, kein neues Thema, aber hier vor allem sprachlich gut zu Papier gebracht. Falke hat die unterschiedlichen Stimmungen der drei in den verschiedenen Phasen der Geschichte wirklich sehr gut beschrieben, so dass sich die Variation einer altbekannten Thematik sehr unterhaltsam liest.

"Das Wahrheitsserum" beschreibt eine brutale Folterung, bei dem drei ehemalige

Komplizen von einem vierten das Versteck der Beute aus einem Raubüberfall erfahren wollen. Obwohl die drei sehr schnell in den Level heben, ist das Opfer mehr oder weniger unbeteiligt. Versunken in seiner eigenen Realität, nimmt es den Schmerz nicht mehr als solchen wahr, sondern giert regelrecht danach. Am Ende ist das Folteropfer dann tot, die drei Komplizen aber grundtief verstört. Eine Geschichte, die nichts für schwache Nerven ist und für mich bar jedem phantastischen Inhalts.

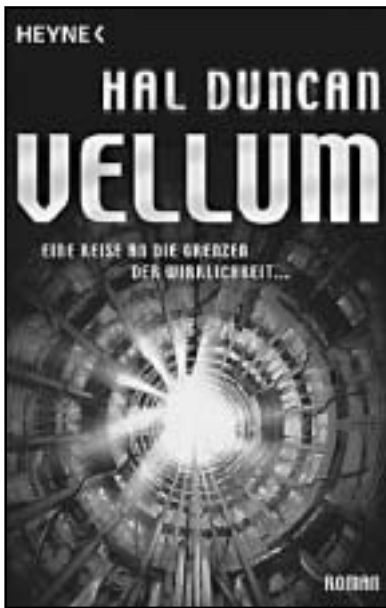
In "Im Äther" versinkt die eigentliche Hauptperson völlig in ihrer Besessenheit nach und nach alle Körperteile durch technische Hilfsmittel auszutauschen bzw. sie einfach "wegschneiden" zu lassen. Am Ende verbleibt dann nur noch Geist und keine fleischliche Hülle mehr. Beschrieben wird das ganze von einem Freund, der ihm bis zum Schluss besucht. Irgendwie scheint er von dessen Tun fasziniert zu sein, wobei hier die Ärzteschaft dem Willen ihres Versuchskaninchens bereitwillig Folge leistet. Er kann jedenfalls nicht davon loskommen. Das Experiment endet dann mit einer simplen Begebenheit und bietet kein wirkliches Ende. Die Existenz der Versuchsperson erlischt einfach und damit auch der Drang ganz nah dabei zu sein.

Arthur C. Clarks Erzählung "Die zehn Billionen Namen Gottes" dürften die meisten Kurzgeschichtenleser schon irgendwann einmal gelesen haben. Darauf aufbauend ist "Deus absconditus" entstanden. Hier macht sich eine kleine Gruppe von Freizeitschriftstellern Gedanken darüber, wie man Gott, wenn es ihn dann tatsächlich gibt, aus der Reserve locken könnte. Das ganze artet mehr und mehr in ein philosophisches Gespräch aus. Die Geschichte bietet zwar einige nachdenkenswertes Ansätze, ist aber ein wenig zu verkopft, um wirklich unterhaltend zu sein. Als Gedankenexperiment aber durchaus nochmals eine Lektüre wert.

Matthias Falke unterhält auf einem Niveau, welches man bei bod-Büchern nur sehr selten vorfindet. Hier schreibt kein Anfänger, sondern jemand, der bereits über jahrelange Schreiberfahrung verfügt. Zudem merkt man den Geschichten an, dass man es mit einem durchaus erfahrenen Geist zu tun hat, dessen Figuren jenseits von reiner Unterhaltungslektüre agieren. Auch wenn mir nicht alle Geschichten gleich gut gefallen haben, so können sie sich doch von der schriftstellerischen Qualität mit vielen Kurzgeschichtensammlungen messen und übertreffen diese sogar. Insoweit sollte man diesem Autor durchaus seine Aufmerksamkeit widmen.

Andreas Nordiek

Matthias Falke
Harey
Taschenbuch; 195 S., Originalausgabe



"Vellum" ist ein wieder einmal Werk, das das geneigte Publikum polarisieren dürfte. Das liegt vor allem am tatsächlich gewöhnungsbedürftigen Stil, muss man doch auf liebe-wonnene Orientierungspunkte wie etwa identifizierbare Figuren weitgehend verzichten. Das, was uns der Autor am Anfang seines furiosen Romans als Identifikationsfiguren anbietet, zerfließt im Verlauf der Seiten zu so etwas wie Archetypen, die in verschiedenen Epochen und Welten des Multiversums immer wieder ähnliche Situationen durchleben - und vor allem durchleiden.

Es herrscht Krieg im Multiversum! Die Unkin, was nur ein weiterer der vielen Namen für die himmlischen Heerscharen ist, haben sich in feindliche Lager gespalten, die auf den unzählbaren Ebenen der Existenz miteinander um die ultimative Macht kämpfen.

Im diesem Konflikt werden keine Gefangenen gemacht, es soll nicht einmal Neutrale geben! Wer immer das Potential zur Unsterblichkeit entfaltet, wird über kurz oder lang von den Schergen des Konvents gestellt und vor die Wahl gestellt, auf welcher Seite er (oder sie) kämpfen will.

Von entscheidender Bedeutung in diesem Konflikt ist das Ewige Stundenbuch. Dieses Artefakt enthält die wahren Namen aller Lebewesen, die jemals existiert haben - und die Kenntnis des wahren Namens eines Lebewesens verleiht dem Kundigen Macht, über den so Benannten beinahe nach Belieben zu verfügen. Aber das Ewige Stundenbuch ist den Erzengeln, die den Konvent wie einen multinationalen Konzern befehligen, irgendwann abhanden gekommen. Die Mächtigen verfügen nur noch über eine schlechte elektronische Kopie des uralten Buches.

Das verlorene Buch (hier setzt Duncans Erzählung an) ist dissidenten Unkin in die Hände gefallen. Diesen erscheint das Ewige Stundenbuch als eine Art Landkarte, die



ihnen den Weg in das Vellum weist, eine alternative Unendlichkeit neben der unserigen, in deren Weiten sie vor den Agenten des Konvents zu entfliehen versuchen...

Duncans Geschichte reicht von den Mythen der

frühesten Kulturen des Zweistromlandes bis zu den verborgenen unterirdischen Städten Zentralasiens. Sein Krieg findet genauso in einem weiter brutalisierten Nahen Osten wie im Mutterland des us-amerikanischen Imperialismus selbst. Um nur ein paar Schauplätze zu benennen.

Die Erzählung ist faszinierend, manchmal aber auch enervierend. Sie ist vital, spart nicht an Brutalitäten, ist sprunghaft: immer wieder klaffen zwischen einzelnen Passagen unübersehbare Lücken. Man kann sich von der beinahe unglaublichen inhaltlichen Vielfalt faszinieren lassen oder aber empört darauf bestehen, das Ganze müsse doch auf irgendein Ziel hinauslaufen...

Ein erst spät im Buch beginnender Erzählfaden um die postzivilisatorische, von einem sogenannten Lumpensammler bestimmte Gemeinde von Endhaven (!), erscheint geschlossener, bleibt dafür aber um so rätselhafter. Tatsächlich, der englische Originaltitel weist darauf hin, kommt das Buch (noch?) zu keinem regelrechten Abschluss.

Wer innerhalb im Rahmen des Genres nach Erstaunlichem, Außergewöhnlichem sucht, wird nagekautend auf die Fortschreibung warten. FreundInnen konventionellerer Unterhaltung dagegen sei von "Vellum" eher abgeraten.

Peter Herfurth-Jesse

**Hal Duncan
Vellum**

Roman

Vellum - The Book of all Hours 1. (2005), Taschenbuch-Erstaussgabe, München 2008 (erstmalig 2007 bei Shayol, Berlin), Heyne TB 52254, ISBN 3-453-52254-1, aus dem Englischen von Hannes Riffel, Umschlagillustration: Dirk Schulz, 895, 591 Seiten.

Stammtische 1

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr,
"Zur Löwengrube",
Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M. ab 18
Uhr, Gaststätte "Zur Eisenbahn",
Hauptstraße 1, Stockstadt/Main.
Info: Ursula Aschenbrenner, (0 60
27) 29 86

**Augsburg, Universitärer SF-
Stammtisch**
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler,
Tel. (08 21) 54 41 69,
kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr,
Ristorante "Al Capone",
Homburger Strasse 17, Bad
Homburg/Ober Erlenbach. Info:
Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02
38, mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr,
"Zum Igel", Sieglindestraße 10,
Berlin Friedenau (Nähe U- und S-
Bahnhof Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr
30, Kulturbund e.V.,
Ernststraße 14 - 16,
12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen,
Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr,
"Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-
Bode-Str. 33;
Homepage:
<http://www.perrys-video-club.de>

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr
im Clubraum der Gaststätte
"Stadt Budapest", Heimstättenweg
140, 64295 Darmstadt
(Heimstätteniedlung).
Info: Roger Murmann
(0 60 71) 38 71 8,
sftreffda@gmx.de
Homepage:
<http://www.sftd-online.de>

Neuerscheinungen

Dagons Erben – Ab sofort vorbestellbar!

Ab sofort kann der zweite Band der Edition Arkham bei Basilisk vorbestellt werden. Dagons Erben aus der Feder von Tobias Bachmann erscheint voraussichtlich im Februar/März 09. Die Edition Arkham ist eine auf nur 99 Exemplare limitierte Sammlerausgabe mit neuen unheimlichen Mythosgeschichten. Schon jetzt ist fast 3/4 der Auflage für Abonnenten der Reihe reserviert.

Inhalt:

„Wer mittels Drogen des nächtens dort strandet und am Tage die wahre Größe erkennt wird mit verschiedensten Wissenschaftlern das Fenster zu Gott aufstoßen“

- Erich Zann (1865-1942), Der Lovecraft-Code, frei interpretiert -

Ein altes Grammophon gibt den Hinweis auf einen jahrelang geheimgehaltenen Code in Lovecrafts Schriften. Seltsam sphärische Musik führt den Kryptologen Zadok zu einer versunkenen Insel, deren Auftauchen aus dem Meer von einer Gruppe erwartet wird, die sich Dagons Erben nennt. Doch auf jener Insel lauert etwas: Ein Ding, das besser in den verborgenen Tiefen des Meeres vergessen hätte bleiben sollen...

„Während mich die schaumgekrönten Wellen auf meinem ruderlosen Floß zum Ufer der Insel trieben, fiel der Regen wie bei einem Wasserfall. Blitze zerhackten die Dunkelheit und warfen mir stroboskopartige Bilder entgegen, die ich nicht sehen wollte. Ich wollte fort von dem Verderben, dem ich unaufhaltsam entgegensteuerte, wie ein alles in sich einsaugendes Loch, das auf direktem Wege in die Hölle führte. Doch es brauchte keinen Weg in die Hölle, dachte ich mir. Die Hölle hatte bereits einen Weg zu uns gefunden. Die Hölle war hier.“

- Auszug aus Zadoks Bericht

Ausstattung:

limitierte Paperback-Ausgabe (nummeriert), ca. 130 - 150 Seiten Umfang, 12+. Lieferung nur so lange der Vorrat reicht!

**Basilisk Verlag, Panoramastr.5a,
64385 Reichelsheim**

E-Mail: info@basilisk-verlag.de

Web: www.basilisk-verlag.de

Neuaufgaben in der DvR-Buchreihe

Bereits erschienen und lieferbar:

Heinz J. Galle: VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE, Band 1: Der Boom nach 1945 - Von Billy Jenkins bis Perry Rhodan. 2. durchgesehene Auflage 2009. Hardcover, 278 S., 115 (davon 52 farbige) Abb., Literaturverzeichnis, Register, 37+50

Heinz J. Galle: VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE, Band 2: Vom Kaiserreich zum "Dritten Reich" - 40 Jahre populäre Lesestoffe. 2. durchgesehene Auflage 2009. Hardcover, 371 S., 201 (davon 71 farbige) Abb., Literaturverzeichnis, Register, 42+50

Heinz J. Galle: VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE, Band 3, 2. durchgesehene Auflage 2009. Hardcover, 348 S., 192 (davon 73 farbige) Abb., Literaturverzeichnis, Register, 40+

Hinweis: Außer Druckfehlerberichtigungen bleiben die Inhalte (Text, Seitenzahl, Abbildungen) unverändert, so dass die Käufer der broschürten 1. Auflage nicht gehalten sind, die 2. Auflage zu erwerben.

Kurd Laßwitz: SEIFENBLASEN. Moderne Märchen (KOLLEKTION LASSWITZ, Band I.3). Hardcover, 190 S., 3 Reproduktionen, 22+50

Ab Ende Februar:

Heinz J. Galle (Hrsg.): DER LUFTPIRAT UND SEIN LENKBARES LUFTSCHIFF. Auswahlband (Neusatz) mit dem Text der Hefte 1, 40, 42, 56, 63 und 66 aus der von 1908-1911/12 erschienenen Romanheftreihe. 2. durchgesehene Auflage 2009. Hardcover, 275 S., ausführliche Einleitung, 33 (davon 14 farbige) Abb., Gesamttitelverzeichnis, 30+

Hinweis: Das Buch erscheint am 28. Februar. Außer Druckfehlerberichtigungen bleibt der Inhalt (abgesehen von einer Neuordnung der Farbbilder auf besonderen Bilderdrucktafeln) unverändert, so dass die Käufer der broschürten 1. Auflage nicht gehalten sind, die 2. Auflage zu erwerben. Die Neuauflage kann erscheinen, weil auf Grund eines Hinweises in einem Bericht in der Zeitschrift "Die Sprechblase" eine ausreichende Nachfrage zustande gekommen ist.

Vorschau auf Ende März:

Kurd Laßwitz: NIE UND IMMER (enthält HOMCHEN und die Erzählungssammlung TRAUMKRISTALLE) (KOLLEKTION LASSWITZ, Band I.6). Hardcover, 271 S., 9 Reproduktionen, 30+

Hinweis: Für Laßwitz' zweibändigen Roman AUF ZWEI PLA-

NETEN (KOLLEKTION LASSWITZ, Bände I.4 und I.5) habe ich mich seit Monaten um die Urheberrechte für die von Walter Zeeden 1948 für die im Verlag Cassianeum erschienene Ausgabe geschaffenen 35 Illustrationen bemüht. Nach vielen vergeblichen Mühen habe ich nun mit großer Wahrscheinlichkeit den Inhaber der Urheberrechte gefunden! Ich hoffe nun, dass die Bedingungen für eine Verwendung der Zeichnungen finanziell erträglich sind und ich sie in die beiden Bände (vorgesehen für April und Mai 2009) aufnehmen kann. Ich werde darüber zu gegebener Zeit weiter informieren.

www.dieter-von-reeken.de

Buchvorstellung mit Alfred Bekker



Am Freitag den 27.März 2009 um 11.00 Uhr findet in der Mayerschen Buchhandlung an der Kö in Düsseldorf eine Buchvorstellung mit Elben- und Drachenerde-Autor Alfred Bekker statt. Anlass der Veranstaltung ist die Vorstellung des neuen Krimi-Programms des Droste-Verlages, aber auch die bei Lyx und Schneider erschienen

Fantasy-Romane des Autor wird man sicher bei der Gelegenheit signieren lassen können.

Bekker wird seinen Roman TUCH UND TOD präsentieren, in dem mit dem Niederrheinschnüffler Berringer erstmals ein verschrobener Ermittler im Mittelpunkt stehen wird, gegen den sein TV-Kollege Monk richtig normal wirkt. Er schied aus dem Polizeidienst, weil ein Trauma ihn verfolgt. Jetzt wohnt Berringer auf einem Hausboot im Düsseldorfer Hafen und ermittelt privat. Der Textilbaron Peter Gerath aus Krefeld ruft den Ermittler zu Hilfe, nachdem bereits zwei Anschläge auf ihn verübt worden sind. Erst vergeht sich jemand an Geraths Pferden, dann soll es dem Produzenten von High-Tech-Fasern selbst an den Kragen gehen. Berringer taucht in einen Sumpf des Verbrechens - immer verfolgt von den Dämonen in seinem eigenen Kopf. Die Textil-Mafia der Seidenstadt zieht die Samthandschuhe aus und Tote pflastern das Krefelder Parkett. Doch auch die schrägen Charaktere aus der Familie des Textilbarons haben gute Gründe, sich des Patriarchen zu entledigen...

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

www.AlfredBekker.de

Kurz & belichtet

Captain auf der Brücke

Die radikale Frischzellenkur für das Unternehmen Star Trek erwartet Fans und Kinogänger nun also im wohligen Mai. Die PR wurde auf den wichtigsten Märkten angeworfen und die Macher versichern den Multiplikatoren in leidlich bekannter Euphorie das Blaue im Himmel. Bedauerlicherweise kann man/frau solchen Beteuerungen des Herzbluts (!), des aufrichtigen

Thalluri war zuletzt so ein rarer Fall für mich). Es raschelt im Blätterwald der Fachpresse und der Tenor bestätigt ein "cineastisches Highlight" im direkten Anflug. Optimismus in den unendlichen Weiten, aber letztendlich wird nur der Film an sich offenbaren, ob die Lorbeeren zurecht ausgeteilt wurden. Ich sage das als Fan von Jeffrey Jacob Abrams, der mit einigen TV-Serien ("Alias", "Lost") das Phantastische in der Kiste qualitativ wieder aufleben ließ. Die Gewißheit eben, daß Glotze weit mehr ist als globale Gehirnerweichung auf der Überholspur der grotesken Peinlichkeit. Dennoch ist mir das Wunderkind nach wie vor den Beweis schuldig, daß er als Regisseur auch auf der großen Leinwand zu überzeugen weiß. MISSION IMPOSSIBLE 3 war ein Rohrkrepiere, der auf der Haben-Seite lediglich mit Michelle Monaghan aufwarten kann.

Die Raumschiff-Crew aus den frühen Kindheitstagen ("Star Trek" war nach Gerry Andersons "UFO" und dem charmanten Duo John Steed/Emma Peel meine dritte

Pressefoto konnte mich Karl Urbans Dr. McCoy immerhin bereits ausgesprochen überzeugen. Der Rest der Brückenbesatzung muß das auf der Leinwand noch bewerkstelligen. Einen persönlichen Helden hatte ich unter den Figuren übrigens nie, funktionierte die Crew (die komplette) doch für mich als Junge wie eine Einheit. Eine besondere Stellung nahmen da eher die Gastcharaktere ein. Yeoman Leslie Thompson (Julie Cobb) zum Beispiel, die bei einer Erkundungsmission der Machtdemonstration des Kelvaners Rojan (Warren Stevens) brutal zum Opfer fiel (# 52 "By any other name"). Sie wurde vor Kirks Augen zu Staub zerdrückt und ich konnte seine Trauer um den Verlust und seinen Zorn auf den Agressor definitiv nachvollziehen (was nun allerdings nicht allzu viel mit



Engagement schon seit Jahrzehnten nicht mehr über den Weg trauen - bis eben zur Sehung mit den eigenen (!) Augen. Wohlbekanntes, ellenlang ausgewälztes Gesülze über "Einmaligkeiten", "Besonderheiten" und natürlich (!) der Satz über die "außergewöhnliche Erfahrung mit Smith & Jones zusammen gearbeitet" zu haben. Ernst nehmen kann man sowas nur noch selten (2:37 von Regisseur, Drehbuchautor & Produzent Murali K



Erfahrung mit dem Phantastischen) wird für uns also in einer ersten Mission zusammengeführt. Ein sicher reizvolles Unterfangen; zu sehen wie sich die jungen "Vorläufer" der Helden kennen lernen und zusammenraufen. Allein mit dem ersten



William Shatners überschaubarer Schauspielkunst zu tun hat).

Bedauerlich ist und bleibt, daß die NBC damals den Pilot, "The cage", schlicht und ergreifend wegen "zu hohen Anspruchs" ablehnte und eine Neukonzeption verlangte. Die Legende will es dann, daß Roddenberry die Wahl hatte entweder den weiblichen Ersten Offizier (die Mitte Dezember verstorbene Majel Barrett) oder den Vulkanier (Leonard Nimoy) zu streichen. Die Konsequenzen der augenöngigten Veränder-





ungen waren für die Serie durchaus ein Nachteil, weil just eine Frau als Stellvertreterin des Captains - zusammen mit Spock - Star Trek wohl in eine (zusätzlich) innovativere Rolle gedrängt hätte. Zusammen mit dem etwas gebildeter wirkenden "Captain Pike" Jeffrey Hunters wäre daraus ein etwas anderes "Enterprise"-Trio entstanden. Die Milch ist aber schon lange verschüttet und die Neubesetzung des Doktors mit DeForest Kelly wurde ja in der Tat zum Glücksgriff.

Der Mai wird demnach aufzeigen, ob mit Adams neuen Blick auf den ST-Kosmos ein allererster Film der Reihe in meine Sammlung finden kann.

Remake forbidden?

Über-Produzent Joel Silver, der sich zuletzt mit dem Wachowski-Debakel SPEED RACER in jede mögliche Nesselvariante gesetzt hat, scheint zahlungswillige Verantwortliche bei Warner gefunden zu haben. Sein angedachtes Projekt wäre die Neuverfilmung des nicht ganz zu unrecht beliebten Klassikers von anno 1956 FORBIDDEN PLANET. Des Puristen erste Reaktion ist zwangsläufig die Frage nach dem "Warum". Immerhin funktioniert Fred McLeod Wilcox' SF-Film von der Raumschiff-Crew, die sich mit der Hinterlassenschaft einer ausgelöschten Zivilisation und den unbewußten Rachegeleüsten eines Vaters, der sich davor fürchtet, daß seine geliebte Töchter zur Frau wird, heute besser als noch zur Zeit seiner Entstehung. Das Werk war den Vorstellungen (von Unterhaltung) und den visuellen Sehgewohnheiten weit voraus, weswegen eher ausschließlich SF-Fans davon begeistert wurden. Wichtige Elemente dafür waren & sind gewiß der futuristische Soundtrack von Louis und Bebe Barron, die visuellen Experimente, die Story über die dunklen Seiten in jedem Individuum und nicht zuletzt Walter Pidgeons Darstellung des eifersüchtigen, aber gutwilligen Doktor Morbius. All dies wirkt so überzeugend zusammen, daß selbst ein blasser Held (Leslie Nielsen) und eine Crew, die überzeugender auf einem Weltkrieg-II-Zerstörer gewirkt hätte, der Atmosphäre des Ganzen nicht das Wasser abgraben können. Welche Richtung das Remake nun einschlagen soll (wenn man/frau optimistisch davon ausgeht, daß dabei neue Perspektiven und andere Betrachtungsweisen ausgeleuchtet werden

wollen!) liegt im Dunkeln. Lediglich der ausgewiesene Vielschreiber J Michael Straczynki (von "Babylon 5"-Ehren) ist als Drehbuchschreiber bekannt gegeben worden. Hoffen wir also,

daß er einen guten Tag erwischt und an diesem etwas zu erzählen hat.

Warner 2

Noch ein klein wenig unausgereifter sind die Pläne für den zweiten I AM LEGEND-Film. Wurde zuerst noch eine Meldung lanciert, daß es sich dabei um einen Prequel handeln wird (s. FO #235), nahm Warner inzwischen Abstand von der Idee uns noch einmal (ausführlich) zu erzählen wie es zur Entstehung der Katastrophe kam. Die neue Idee (!!) nun basiert auf der logischen Annahme, daß das zahlende Publikum sich für das weitere Schicksal des Doktor Robert Neville (Will Smith) interessiert. Wie ein Offenbarungseid wirkt dabei allerdings nur der Umstand, daß der gute Bob am Ende des ersten Film nicht mehr am Leben ist. Zwar existiert auch ein alternatives Ende, das ihn überleben sieht; aber ein zweiter Film mit Smith in eben dieser Rolle würde - noch mehr als schon üblich - über's Knie gebrochen wirken. Es sei denn sein bisher verschollener und unbekannter Zwillingbruder Phil aus Punxsutawney würde auf der Bildfläche erscheinen. Oder in einer düsteren Raumstation lagert ein Klon von Doc Rob. Beides keine wirklich guten Varianten und die Verantwortlichen sollten sich vielleicht einfach mit der Möglichkeit anfreunden, diese Smith-Kuh in der Tat nur einmal(!) gemolken zu haben.

Buffy

Obwohl seine derzeitige Dauerbaustelle "Dollhouse" immer neue Hindernisse (Änderungswünsche geheißten) der Fox bewältigen darf, wird Joss Whedons Name in der Grütteküche bereits für ein neues Projekt gehandelt. Angeblich soll es letztens einigen ausgewählten Marktstrategen der Studios spontan aufgefallen sein, daß romantisierte Vampirstories sich gut vermarkten laßen. "Emo" ist das neue Schlagwort und die suchende Neugierde prescht ins Land, um noch ungehobene Schätze an Land zu hieven. Gefunden, oder zumindest ins Netz gestellt, werden dann Meldungen darüber, daß Whedon ein fertiges Buffy-Skript im Büro lagert und eigentlich nur noch ein Studio finden müßte, das die Spesen und Auslagen zu begleichen bereit ist. Ein klassisches Gerücht, denn außer den zwei, drei Schlüsselreizen (Produzent Whedon hat garantiert einige selbstverfaßte Drehbücher

bei sich lagern) enthält es wenig konkrete Aussagen. Sarah Michelle Gellar, die seit dem Ende der langlebigen Vampirjäger-Serie in einer Reihe von unaufgeregten Horrorstreifen spielte, muß sich also noch nicht mit ihren Wurfplöcken einüben.

S

Die Produzenten geben sich in dieser Rubrik die Klinke in die Hand, denn der nächste, Mark Millar (der bei WANTED ein, zwei Finger im Spiel hielt), sprach in einem Interview über sein angedachtes Epos zum Thema Superman. Inhalt der Trilogie soll demnach eine Vorgeschichte Kryptons, der



Werdegang als irdischer Feinrip-Träger und (als dramaturgischer Paukenschlag) das Explodieren der Sonne zur Supernova und somit Kents Karriereende sein. Den Stoff für das gerade einmal achtstündige Opus glaubt der Produzent beieinander zu haben, die Existenz eines darin involvierten Regisseurs (big name versteht sich) deutet er an und natürlich wird von dem Dreiteiler einer pro Jahr in den (freudig erregten) Kinos platziert werden. Sicher - bei diesem angedachten Projekt könnten theoretisch auch 480 gute Filmminuten das Resultat sein. Aber warum kann man inzwischen bei solchen Ankündigungen das unbestimmte Gefühl nicht los werden, daß wieder jemand zum Trittbrettfahren aufspringen will? Superheroismus soweit das Auge zu sehen vermag - tot geritten bis der Kadaver an einer Wand verstauben muß!?

Aber Interviews sind ja bekanntlich geduldig.

Mehr Abenteuer



Nachdem die X-Men zu einem einigermaßen passablen Ende gebracht wurden, steht die populärste Figur der Mutanten in den Startlöchern für den eigenen Spin off (30. April). Hugh Jackmans viriler Logan wird sich darin mit seiner Vergangenheit und den auf Wache stehenden Gegenspielern auseinander setzen. Für tüchtig Haue ist demnach gesorgt und für den Fall satter Gewinne hält 20th Century Fox noch ein paar, thematisch ähnlich gelagerte Asse im Ärmel (die auf ihr Go warten). David S Goyer hält da ein Drehbuch in Händen, das sich ebenso ausgiebig um die jüngeren Jahre von Eric Lehnsherr und Charles Xavier kümmert und wie beide zum gemeinsamen Kampf gegen die Ungerechtigkeit fanden. MAGNETO wäre im Ideal der Fälle anno 2010 auf dem Spielplan. Erst ein Skript in Auftrag gegeben hat die Fox für einen weiteren Film, der sich mit den Lehrjahren der jungen Mutanten Rogue, Shadowcat, Iceman, Angel und weiteren beschäftigen will. Die Reihe dieser Namen ließ mich leicht aufhorchen, denn just diese Figuren waren (neben Wolverine) die mit weitem Abstand interessantesten aus X-Men III. Der Tropfen Wermut schwebt allerdings in der Nähe, denn die Besetzung der Rollen kann im Grunde eine völlig andere sein - Anna Paquin (mit einem Golden Globe für ihre Sookie aus der Vampirserie "True Blood" ausgezeichnet), oder Ellen Page anderweitig beschäftigt. Das Drehbuch zu X-MEN: FIRST CLASS wird von Josh Schwartz ("Gossip Girl", "Chuck" - sollte mich das jetzt stutzig machen?!) zu Papier gebracht.

Erwähnte ich daß die Fox auch gerne CONQUEST OF THE PLANET OF THE APES neu zu verfilmen gedenkt?! Arbeitstitel GENESIS: APES. Es stapelt sich einiges in der Entwicklungsabteilung.

Finally...

...zwei der unter anderem auch für Oscar oder Golden Globe nominierten Filme dieses Jahres sind lupenreine Rohrkrepierer. Beide wirken auf die Dauer wie nach dem Leitfaden des imaginären Buchs "Filmen nach Zahlen für den Golden Globe & Oscar" abgelichtet. Große Tragik, amerikanische Hintergründe, bis ans Unerträgliche heran durchinszenierte (und somit künstlich wirkende!) Bilder und eine Darstellung, die nach jedem Schnitt in den Saal brüllt "war das nicht epochal emotional!". Allein, ich sitze im Kino und glaube an keine der Stories und die wenigsten der Charaktere. Bei allem Bombast in der "Erschaffung großer Filmkunst" und dem deutlich wahrnehmbaren Schielen nach DER Auszeichnung, haben die Macher eindeutig das eigentlich Wichtige vergessen. Lebendigkeit!

Immerhin konnte mich die Musik des ersteren Films von Thomas Newman wieder einmal erfreuen. Der Witz des Zweiten, daß ein hell erleuchteter (!) Küstenschlepper in der Nähe eines vor kurzem torpedierten Schiffes kreuzt, ist von derart unfreiwilliger Komik, daß er nur noch von der völlig grotestkten Patriotismus-Einlage danach (wir rammen ein U-Boot) getoppt wird.

Weit erfreulicher ist da eher die Tatsache, daß arte seit Februar die in Deutschland einst ausgestrahlten Folgen der vierten Staffel "The Avengers" im Programm hat. Nicht zu vergessen die geplante Veröffentlichung auf DVD im April. Sowas nenne ich einmal prompten Service (s. FO #236).

"...und jetzt werde ich Ihnen verraten was ich gerne möchte, Mrs. Peel!"

(8. Februar 09 - robert musa)

Stammtische 2

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der
Volkssolidarität (nahe der
Dreikönigskirche neben der
Pizzeria), 18 Uhr
Uwe Schillbach,
uwe.schillbach@sz-online.de

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab
18.00 Uhr, "Stadthaus",
Kongresshalle Giessen am
Berliner Platz 2, 35390 Giessen.
Info: Harald Latus,
(06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.).
Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm>

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr,
"Schwarzer Adler", Leonhardstr.
27
Bernd Hubich,
bernd.hubich@styria.com -
<http://www.prsq.at>

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00
Uhr in der Gartengaststätte "Zur
Sonne", Halle (Südstadt);
Kontakt: Thomas Hofmann,
0345 77 640 72,
<http://www.phantastische-ansichten.de>

Hannover, Treffen der SFGH
jeden 3. Samstag i. M. von 16-19
Uhr, Freizeitheim Ricklingen,
Ricklinger Stadtweg 1
Fred Körper, Tel: 0511/665777;
fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr,
Gaststätte "Ländscheshalle", Am
Rheingauerweg (Stadtteil Wallau).
Info: Hans-Günther Dahlke,
(06 11) 94 65 77 7,
starbase65@gmx.de
(Starbase 65)

Kiel, SF Dinner,
Jeden 3. Freitag i. M., Restaurant
"Storchnest", Gutenbergstraße 66,
24118 Kiel, Dinnerblog:
<http://scifi-dinner-kiel.blogspot.com>
Homepage:
<http://www.science-fiction-dinner-kiel.de>

Phantastische Hörspiele im März 2009

Hallo, viel war es schon im Februar nicht, doch da war ich leider ein paar Stunden zu spät und der Mampf schon mit seiner Arbeit durch. Deshalb gabs kein Material. Mal sehen, ob ich es dieses Mal geschafft habe. Ich werde auch in den kommenden FO-Ausgaben eher unregelmäßig vertreten sein. Wen es stört, kann mir das ja gerne mitteilen.

Viel Grüße von
Mark

Mi. 04.03.2009, 20:30 Uhr, BR2, 48:17 min.

Der letzte Detektiv (3): Reservat von Michael Koser

Babylon, Vereinigte Staaten von Europa, 2009, Büroalltag. Eine neue Klientin hat sich angesagt: Frau Marcus-Pallenberg. Gekleidet in echtes Naturleinen, das mit fast echtem Naturpelz besetzt ist. Garniert mit rund drei Kilo Platin und Brillanten. Und belastet von einer großen Sorge. Cora, die fünfzehnjährige Tochter von Frau Marcus-Pallenberg, ist ins Reservat geflüchtet. Zu Zombi, ihrem Freund. Im Reservat leben Typen, die in der Welt draußen nicht mehr zurechtkommen können. Oder wollen. Man hat eine Mauer gebaut. Eine elektronische Schutzglocke draufgestülpt. Und es ist fast unmöglich, im Reservat zu überleben, wenn man nicht dazugehört. Detektiv Jonas und Sam, sein Supercomputer, dringen ins Reservat ein. Sie stoßen auf die "Lust und Qual" GmbH.

Do. 05.03.2009, 21:30 Uhr, BR2, 48:17 min.

Der letzte Detektiv (3): Reservat von Michael Koser

Do. 12.03.2009, 22:03 Uhr, SWR2DRK, 50:00 min.

Zikaden - Bericht über ein Experiment von Friedrich Bestenreiner

Die Erde wird von verheerenden Epidemien heimgesucht. Die Medien melden eine explosionsartige Zunahme von Gewaltkriminalität. Die Welt gleicht einem Irenhaus. Eine Invasion von Zikaden über-

fällt die Zivilisation: Milliarden unsichtbarer Tiere veranstalten ein ohrenbetäubendes Zirpkonzert. Der Physiker Chris Jordan und seine Mitarbeiter von der Diamond Foundation in Kalifornien fragen sich, ob ihr Experiment damit in Zusammenhang steht. Sie haben ein globales Gehirn konstruiert, das die Frage klären soll, ob Materie Geist erzeugt oder Geist Materie. Aus militärstrategischen Interessen unterstützte zunächst auch die amerikanische Regierung das wissenschaftliche Projekt, zog sich dann aber offiziell daraus zurück, als eine weltweit operierende Bande von Hackern in das System einbrach und virenfreie Schattenprogramme für bestimmte Großrechner erpressen wollte. Als nun auch noch ein Junge erschossen wird, stellt sich die Frage: Ist das alles die Ausgeburt eines heillos vernetzten künstlichen Gehirns?

Sa. 28.03.2009, 14:05 Uhr, HR2, 50:00 min.

20.000 Meilen unter dem Meer von Jules Verne

Im Jahr 1866 beunruhigt eine sonderbare Naturerscheinung die Gemüter nicht nur der Seeleute, bei der es sich allem Anschein nach um einen Wal - oder eine Art See-Einhorn - von bis dahin unbekannter Größe und Kraft handeln muss. So sticht im Herbst 1867 von New York aus die bestens ausgerüstete Fregatte "Abraham Lincoln" in See, um das gefährliche Riesentier unschädlich zu machen. Mit an Bord sind der französische Professor Aronnax, der soeben ein zweibändiges Kompendium "Geheimnisse der Meerestiefen" veröffentlicht hat, und sein Diener Conseil, außerdem der Kanadier Ned-Land, ein erfahrener Walfänger. Am 5. November und zweihundert Meilen vor der japanischen Küste bekommen sie das seltsame Wesen zum ersten Mal zu Gesicht - und kurze Zeit später treibt die "Abraham Lincoln" manövrierunfähig im Stillen Ozean; Aronnax, Conseil und Ned-Land aber hat es von Bord geschleudert... Ausgerechnet das Untier wird ihre Rettung, denn es erweist sich als ein Unterseeboot, wie es kein zweites auf der Welt gibt, in seiner an ein Wunder grenzenden Technologie seiner Zeit um mindestens hundert Jahre voraus. An Bord dieser "Nautilus" nun, mit deren Hilfe der rätselhafte Kapitän Nemo und seine Getreuen der verabscheuten Zivilisation entsagt und sich in ihr eigenes Unterwasser-Reich zurückgezogen haben, erleben die drei unfreiwilligen Expeditionsteilnehmer die unbekanntesten Abenteuer und Gefahren der Tiefsee, in die noch nie ein Mensch eingedrungen zu sein schien, tauchen sie unter der Meerenge von Suez hindurch (während oben am Kanal gebaut wird) und unterqueren sie den Südpol, immer hin und her gerissen zwischen ihrer Neugier und der Sorge,

als Eingeweihte in die Geheimnisse der "Nautilus" nie mehr auf die Erde "da oben" zurückzugelangen. Könnte ihnen eines Tages, unter glücklichen Umständen, die Flucht gelingen? Oder ist es vielleicht doch möglich, in Kapitän Nemos gepanzertes Herz einzudringen und ihn für die Rückkehr zur menschlichen Gesellschaft zu gewinnen, deren Entwicklung er mit einem Schlage in nie gekanntem Maße voranbringen würde?

Die Texte sind weitestgehend aus den Programmheften oder online verfügbaren Seiten der jeweiligen Sender geklaut.

Abkürzungen der Sender

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRK	= DeutschlandRadioKultur (ehem. DeutschlandRadio Berlin)
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
RBB	= Rundfunk Berlin-Brandenburg
RB	= Radio Bremen
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk
MDR	= MDR Figaro (ehem. MDR Kultur)

Rezensionen

Neandertal Bd. 1: Der Jagdkristall**Text und Zeichnung:****Roudier****Übersetzung: Tanja****Krämling****Verlag Splitter**

Der junge Laghou ist ein geschickter Handwerker, der aber wegen seiner Gehbehinderung von den Jägern seines Stammes verachtet wird. Sein Stamm lebte vor 50.000 Jahren in Europa und gehörte zu einer Menschenrasse, die inzwischen von dieser Erde verschwunden ist: den Neandertalern.



Dies ist nicht das erste Mal, dass sich ein Autor mit dem Leben in der Vorzeit beschäftigt und vor allem natürlich mit dem Verhältnis zwischen Neandertalern und unseren Vorfahren. Die bekanntesten Ergebnisse dabei sind sicher Jean M. Auels Romane um Ayla, ein Mädchen, das von Neandertalern aufgezogen wird, und Jean Jacques Annauds Film "Am Anfang war das Feuer".

Ähnlichkeiten hat Roudiers Geschichte vor allem mit Annauds Film, denn in beiden muss der Held seinen Stamm verlassen und in ein fremdes Land ziehen, um seinen Stamm zu retten. Während es aber bei Annaud ganz handfest darum ging, des lebensnotwendigen Feuers wieder zu bekommen, ist die Suche bei Roudier mystischer angelegt. Laghou zieht los, um einen "Jagdkristall" zu erlangen, mit dem er einen Bison töten will, der für die bösen Geister

steht, von denen sein Stamm bedroht wird.

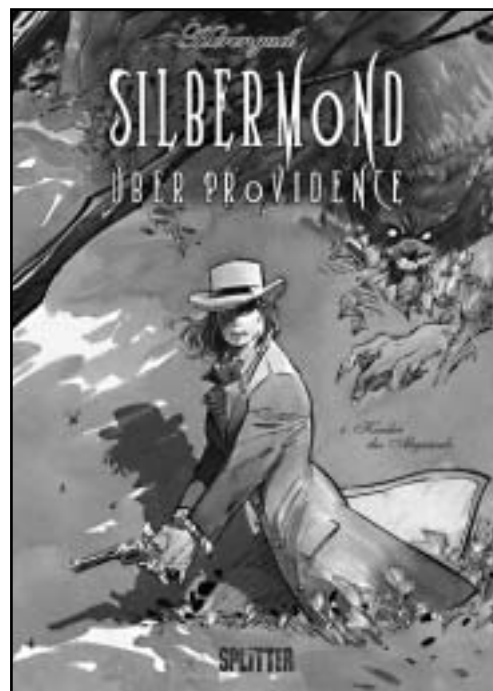
Roudier erzählt seine Geschichte sehr interessant und bringt durch seine Hauptperson, den hinkenden Laghou, einen Charakter hinein, mit dem man sich als Leser identifizieren kann. In der Geschichte findet sich ein wenig Intrige, durch die Brüder Laghous, die versuchen, den Stamm unter ihre Gewalt zu bringen. Dazu kommt dann noch ein wenig Schamanismus und eine zum Ende des ersten Bandes angedeutete beginnende Liebesgeschichte. Das alles liest sich im ersten Band sehr gut und macht auf die nächsten Bände neugierig. Eine Schwachpunkt hat die Geschichte allerdings: Wenn es nicht auf dem Einband stehen würde, hätte ich nie gemerkt, dass es um Neandertaler geht und nicht um Cromagnon-Menschen, denn dafür werden die Neandertaler zu ähnlich beschrieben.

Silbermond über Providence Bd. 1: Kinder des Abgrunds; Bd. 2: Wiedergeburt**Text und Zeichnung: Eric****Herenguel****Übersetzung: Tanja Krämling****Verlag Splitter**

Ein Western als Comic kommt nicht unbedingt häufig vor, aber die, die es gibt, sind wichtige Comicwerke geworden. Bei dem Thema werden sicher jedem, der sich ein wenig mit Comics beschäftigt, sofort "Blueberry" von Jean Giraud (Möbius) und natürlich Goscinnys "Lucky Luke" einfallen.

Eine aktuelle erwähnenswerte Western-Serie wäre "Lone Ranger", die auf einer amerikanischen Radio- und Fernsehserie aus den Dreißigern basiert.

Providence, ein Kaff in New Hampshire, wird von einer Mordserie erschüttert. Der Sheriff versucht, den Täter zu finden, wobei ihm eine junge Dame

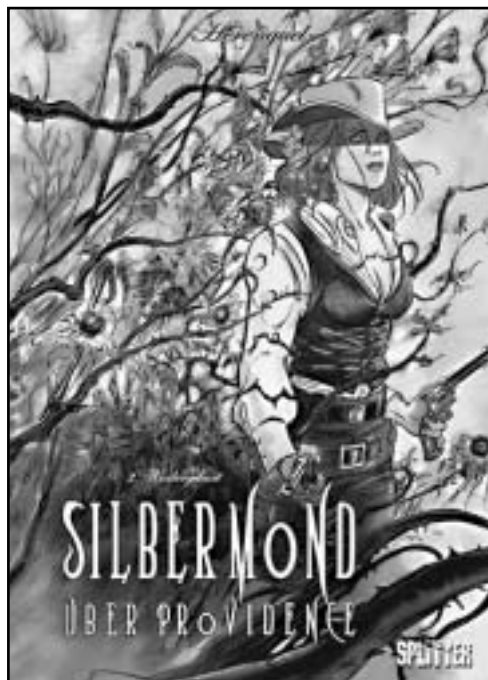


aus dem Osten im Wege steht, die den Nachlass eines der Ermordeten regeln soll. Während den Ermittlungen zeigt sich, aber das hinter den Mordfällen mehr steckt als ein einfacher Serienmörder.

Die Geschichte hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. Gefallen hat mir der Mix aus Western und einer Kriminalgeschichte mit Elementen, die an "Der Name der Rose" erinnern. Diesem Teil der Geschichte hat der Autor aber leider nicht so ganz getraut, und so hat er noch einen Storybogen um eine indianische Legende und Monster hineingepackt, die aber mit der eigentlichen Geschichte kaum was zu tun haben. Die ganze Geschichte hätte ohne diesen Teil hervorragend funktioniert, für die, die Geschichte anstoßenden, Mordfälle wäre er

nicht nötig gewesen und die Story wirkt dadurch zu aufgebläht.

Auch bei den Zeichnungen schwankt der Autor zwischen den Extremen. So passen einige der Zeichnungen mehr zu witzigen Geschichte als zu dem Mystery-Krimi, der erzählt wird. Dagegen stehen dann ganz hart und nicht dazu vereinbar Horrorelemente, was vor allem im ersten Band kein



harmonisches Ganze ergibt, sondern wie nebeneinander stehende Einzelteile wirken. Der zweite Band ist dann wesentlich konsistenter in seinen Zeichnungen, da hier diese komisch gedachten Zeichnungen fehlen und sich der Autor auf seine eigentliche Geschichte konzentriert.

Als Verschwörungs- und Kriminalgeschichte hätte der Comic gut funktioniert, der Mysteryteil ist aber komplett überflüssig

Söldner Bd. 1: Das Lied von Anoroer

Text: Fabrice David
Zeichnungen und Farbe: Eric Bourgier
Übersetzung: Tanja Krämling
Verlag Splitter



Ein König teilt sein Reich unter seinen Söhnen auf und vertraut es ihnen an, während er selber in die Schlacht gegen die Drachen und ihre Schergen reitet. In dieser Schlacht wird das Heer der Menschen vernichtet und das Reich bleibt geteilt, während sich die Drekkars, die Gefolgsleute der Drachen, am Ort der Schlacht festsetzen. Doch jetzt kehren diese Drekkars in die Provinzen der Menschen zurück.

Klingt wie eine durchschnittliche Fantasy-Geschichte, und viel mehr als das ist es nach dem ersten Band auch noch nicht. Wobei man es schon mal als Vorteil verbuchen sollte, dass bisher weder Elfen noch Zwerge oder Orks aufgetaucht sind, die leider in letzter Zeit in Fantasy-Büchern ziemlich überhand genommen haben. Davon abgesehen geht es mal wieder darum, ein Königreich vor dem bösen Feind zu retten. Hat man schon hundertmal gelesen und

manchmal sogar mit viel Freude.

Nach dem ersten Band lässt sich noch kein faires Urteil über die Geschichte treffen, denn hier wurde jetzt erst mal nur das Königreich an den Rand des Abgrunds gebracht und der Held zog zur Rettung los. Die weiteren Bände werden zeigen müssen, ob sich die Geschichte aus dem normalen Fantasybrei raus heben wird. Das Potential ist jedenfalls vorhanden. Die Drekkars sind bisher nur die dunkle Macht im Hintergrund und haben noch kein Gesicht bekommen. Zumindest ist der Held schon mal gut eingeführt worden, der seine Motivation aus dem Tod seiner Frau durch die Drekkar zieht.

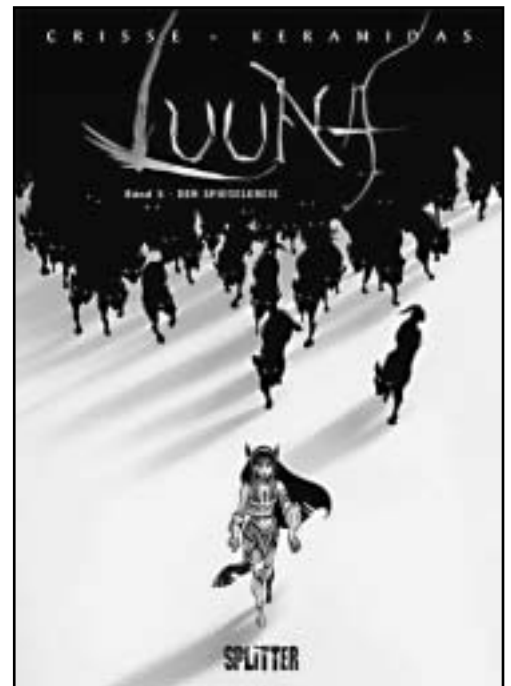
Warten wir mal den Folgeband ab, eine gute Fantasygeschichte ist auf jeden Fall möglich. An diesem Punkt stört mich ein wenig die Vermarktungspolitik von Splitter. Warum diese Serie als Geschichts-Comic verkauft wird, verstehe ich überhaupt nicht, denn einen Bezug zur Vergangenheit hat "Söldner" nirgends, sondern spielt in einer komplett vom Autor ausgedachten Welt.

Luuna Bd. 5: Der Spiegelkreis

Text: Didier Crisse
Zeichnungen: Nicolas Keramidas
Farben: Bruno Garcia
Übersetzung: Tanja Krämling
Verlag Splitter

Mit diesem Band endet die Suche der Häuptlingstochter Luuna vom Stamm der Paumanok nach Erlösung von dem Fluch, mit dem sie der böse Geist Unkui, der Dämon der Nacht belegt hat: In Vollmondnächten verwandelt sie sich in eine reißende Bestie. Diese Suche führte Luuna aus dem Norden Amerikas zu den Stämmen im Süden, deren Zauberer den Fluch von ihr nehmen können. Dort wird sie mit ihrem dunklen Ich konfrontiert, um sich von ihm lösen zu können, doch der Preis dafür wird höher sein als Luuna ahnt.

Nach 5 Bänden findet diese Geschichte um indianische Mythen ihren Abschluss, wobei ich mich nicht des Eindrucks verwehren kann, dass dies nur der Übergang zu einem neuen Zyklus sein wird, denn das Ende ist so offen gestaltet, dass man ohne Schwierigkeiten weitere Bände schreiben kann. Da am Ende auch nur "Ende des Zyklus" steht, dürfte diese Annahme nicht zu kühn sein. Aber da liegt leider auch das Problem dieses letzten Bandes, denn in ihrem Bemühen, das Ende möglichst offen zu gestalten bleibt der Leser am Ende unbefriedigt zurück, da zu viele Fragen unbeant-



wortet bleiben. Außerdem kehrt der Band am Ende zur Ausgangssituation zurück, so dass man sich als Leser tatsächlich fragt, was das Ganze dazwischen eigentlich sollte. Aber vielleicht lösen sich diese Fragen in einem weiteren Zyklus ja noch auf. Beim momentanen Stand jedoch bleibt nach 5 Bänden ein schales Gefühl zurück

Schade, denn die ersten vier Bände ergaben eine stimmige Geschichte um diesen mystischen Indianerstamm, den sich die Autoren ausgedacht haben. Der Name geht übrigens auf das indianische Wort für Long Island zurück, die von den Indianern Paumanok genannt wurde.

Dieser erdachte indianische Hintergrund bildete die Grundlage für eine klassische Werwolfsgeschichte und die Suche nach Erlösung. Leider wird diese Suche und ihr Ergebnis eben durch das Ende wieder für nichtig erklärt und die Autoren damit dem Leser die lange Nase zeigen, nach dem Motto: "Vergesst alles, was wir euch die letzten fünf Bände erzählt haben, wir setzen alles wieder auf Null."

Da fühlt man sich als Leser leicht verarscht.

olaf funke

Nachtkrater im Februar auf die Bestenliste 2009 gewählt

Das Weltall: Du lebst darin - entdecke es!", so das Motto des Internationalen Astronomiejahres 2009. Lisa Nerz hat es vorgemacht!

NACHTKRATER, der Krimi zum 40. Jubiläum der Mondlandung: Die KrimiWelt-Jury wählt Christine Lehmanns neuen Kriminalroman im Februar 2009 auf die Bestenliste.

"Hinter der flotten und höchst spannenden Erzählung hat Lehmann ein intelligentes Gedankenspiel über Zufall und Notwendigkeit, Demokratie und Herrschaft versteckt", findet die KrimiWelt-Jury und bescheinigt dem "Nachtkrater", dass er Schätzings "Schwarm" "allemaal das Wasser reichen kann".

Lisa Nerz, die schrägste und schillerndste Serienfigur der deutschen Krimiszene, hat in ihrem siebten Fall "Nachtkrater" einen Mord auf dem Mond aufzuklären. Auf mysteriöse Weise gelangt die abgebrühte Journalistin zur Mondstation Artemis. Doch dort geht der Ärger erst richtig los, denn auch hier gibt es Spekulantentum, Gruppendynamik, Hass, Neid und ... Ameisen!

Der Mondkenner zum Nachtkrater: "Das Besondere ist die Verknüpfung von gut recherchierten Wissensschnipseln über Mond und Raumfahrt mit dem typischen Kriminalroman. Wie kommt man auf den Mond und wie lebt man dort? Wer hat ein Motiv für den mysteriösen Todesfall? Geht es um Geld, Eifersucht, Eitelkeit oder nationale Interessen? Raumfahrtkenner kommen voll auf ihre Kosten, und Krimi-Experten erfahren, wie schwierig es ist, sich einen Raumanzug anzuziehen." Wilfried Tost von den Mondbeobachtern des Zeiss-Planetariums Berlin

Der Krimikenner zum Nachtkrater: "Am Ende haben wir uns derart gut amüsiert, dass wir ein schweres Problem aus den Augen verloren haben: Gibt es überhaupt eine Forschungsstation auf dem Mond? Es spricht für die Präzision im Imaginären, dass man Christine Lehmann ihre Station abnimmt. Nachtkrater ist ein klassischer Kriminalroman mit viel, viel Spielwitz." Thomas Wörtche in Deutschlandradio Kultur

Christine Lehmann: Nachtkrater. Ariadne Kriminalroman. ISBN 978-3-86754-173-2 (Argument Verlag). 12+90

Autorenwettbewerb zum Astronomiejahr 2009

Die Redaktion der Sternzeit lädt alle Leser anlässlich des Internationalen Jahres der Astronomie (IYA) zu einem Schreibwettbewerb einer Science-Fiction-Geschichte ein. Wir wollen, dass Sie Ihr Astronomiewissen mit Ihrem Erzähl talent verknüpfen. Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf und verfassen Sie eine kurze, spannende Story mit einem astronomischen Hintergrund!

Ihnen sind dazu (fast) alle Freiheiten gegeben. Der Handlungsort ist beliebig, d. h. Ihre Geschichte kann auf Algol, im Virgo-Galaxienhaufen oder in Ihrem Heimatdorf spielen. Auch die Handlung selbst unterliegt keinen Einschränkungen, jedoch muss sie der physikalisch-technischen Realität Rechnung tragen. Konkret bedeutet dies: keine Überlichtgeschwindigkeiten, keine rückwärtigen Zeitreisen, keine Perpetuum mobiles, keine unendlichen Energien u.ä. Achten Sie daher auf eventuelle Materialien, mit denen Sie Ihre Protagonisten ausstatten.

Eine 5-köpfige Jury der Sternzeit wird unter den eingereichten Werken die besten auswählen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die oben genannten Kriterien fällt. Das Alter des Verfassers oder die Zugehörigkeit zu einem Verein spielen keine Rolle. Entscheidend ist viel mehr die Originalität des Geschehens. Eine saubere und geschickte Ausdrucksweise, d. h. die sprachliche Gewandtheit, kann sich zu einem Bonus entwickeln.

Den ersten zehn Siegern winkt jeweils auch ein kleiner Sachpreis, z. B. ein Fernglas oder ein Modellbausatz. Die Sternzeit setzt sich vor Veröffentlichung der Story mit den Gewinnern in Verbindung und verabredet etwaige Details.

Die Teilnehmer des Autoren-Wettbewerbs der Sternzeit werden gebeten, ihre Geschichte im Word- oder txt-Format elektronisch einzuschicken. Wünschenswert wäre auch eine ergänzende pdf-Datei, die Ihre Textformatierung festhält.

Zusätzlich ist das unterschriebene Copyright-Formular notwendig, das Sie ausgefüllt Ihrer Mail beifügen. Falls Sie eine weitere Geschichte einreichen, dann füllen Sie bitte ein neues Formular aus. Schicken Sie uns also für jede Story eine neue, gesonderte Mail, die im Attachment die Word-Datei, das Formular und ggf. eine pdf-Version enthält. Eine Bestätigung, dass Ihre Daten angekommen sind, erhalten Sie ein paar Tage nach dem offiziellen Einsendeschluß. Vorher wird die Redaktion mit dem Lesen nicht beginnen.

**Einsendeschluß: 30. Juni 2009
Maximale Länge: 4 Seiten (DIN A 4,
Times New Roman, 11 pt)
Fragen und Einsendungen bitte an:
iya2009@sternzeit-online.de**

Die »Elfenzeit« ist angebrochen

jetzt auch im Internet. Unter <http://www.elfenzeit.com/> findet ihr ab sofort alle Informationen über die neue Fantasy-Buchreihe, die von der Fantasy-Autorin Susan Schwartz entwickelt worden ist und über den Bertelsmann-Club vertrieben wird. Bislang sind vier Bände erschienen; insgesamt sollen es zwanzig Bücher werden.



Heldin der neuen Serie ist die junge Journalistin Nadja Oreso, die gegen ihren Willen in ungläubliche Geschehnisse hineingezogen wird: Sie trifft auf die Elfen-Zwillinge Rhian und David, die aus der Anderswelt stammen und im Paris des Jahres 2009 einem geheimnisvollen Auftrag folgen. Nadja erkennt, wie eng die Anderswelt und ihre eigene Welt zusammenhängen – und wie eng vor allem ihr eigenes Schicksal mit dem der beiden Welten verbunden ist ...

Die Fantasy-Edition entsteht unter der Leitung der Autorin Susan Schwartz, die zuletzt unter ihrem »bürgerlichen Namen« Uschi Zietsch die Waldsee-Trilogie als Paperback bei Bastel-Lübbe veröffentlichte. Neben ihr schreiben auch der PERRY RHO-DAN-Autor Michael Marcus Thurner und die Jungautorin Verena Themsen an der neuen Serie mit.

Diese kommt übrigens gleich »doppelt« auf den Markt: Während die Bücher im Bertelsmann-Club im monatlichen Rhythmus publiziert werden, veröffentlicht das Label Eins-A-Medien die dazu gehörigen Hörbücher. Darüber informiert die neue Homepage: Sie bietet Autorenporträts und Hintergrundberichte, Lese- und Hörproben sowie ein Gästebuch und sogar ein »Elfenzeit-Sudoku«

Die Lese- und Hörproben zu den bisher erschienen Bänden findet man unter:

http://www.elfenzeit.com/bueher_01.html

Neue Ausgabe von Watchmen zum Kinostart



Alan Moore (V wie Vendetta u. a.), seit Jahren einer der besten Comic-Autoren der Welt, hat bereits 1987 ein Werk vollendet, das die Comic-Welt in einer Weise beeinflusst hat, wie kaum ein anderes: WATCHMEN war der Wegbereiter für fast alle großen Graphic Novels der Neuzeit und definierte das Genre der Superhelden-Comics neu. Alan Moore rückte als einer der ersten die sauberen Superhelden ins Zwielficht. Er schuf dafür einen Plot auf mehreren Ebenen, der sich in Roman-Art komplex vorwärts bewegt und bis zum Finale unvorhersehbar zu einem fulminanten Ende zusammenfügt. Ein Werk von bislang nur noch selten erreichter erzählerischer Kraft und philosophischer Tiefe, dabei gleichzeitig spannend und gesellschaftskritisch, so dass das Epos für viele Jahre - und für viele Leser bis heute - als beste Comic-Geschichte aller Zeiten galt. Das Jahrhundertwerk gewann alle renommierten Comic-Preise (Kirby-, Eisner-, und Hugo-Award, sowie den Max und Moritz-Preis) und steht gar als einziger Comic in der "Liste der besten Roman seit 1923" des Time Magazine.

Bei seinem Erscheinen 1986/87 war Moores Werk in jedem Fall ein Paukenschlag und man darf mutmaßen, dass es viele spätere Comic-Epen ohne die WATCHMEN so nie gegeben hätte. WATCHMEN war prägend für alles, was danach kam: Erstmals wagte es ein Autor, die Gilde der Superhelden so radikal ins Zwielficht zu setzen, erstmals entblößte er sie in einem Seelenstriptease auf Menschen, deren geistige Gesundheit auf dem schmalen Grat zwischen Helden-Hybris

und irdischer Begrenztheit abstürzen muss - und Moore traute sich nicht nur, das in aller Härte zu erzählen, er erzählte es auch in epischer Roman-Manier, in einem fesselnden Spannungsbogen, eingekleidet in eine komplexe Handlung und mit einem packenden Finale!

Alles beginnt mit einem Mord unter Helden. In einer leicht totalitären Zukunft, die von der Gegenwart bereits eingeholt wurde, hat die Regierung Superhelden als zu gefährlich (für die eigene Macht) erachtet und kurzerhand verboten. Einige fügen sich, andere beginnen für den Staat zu arbeiten, andere wiederum - sonst ohne Perspektive - spielen nach eigenen Regeln "Held im Untergrund". Doch nun schaltet ein Unbekannter die Ex-Retter der Menschheit einen nach dem anderen aus - brutal und endgültig. Rorschach - detektivisches Supertalent mit schwerer Psychose - versucht den Morden auf den Grund zu gehen. Was er entdeckt, ist ein Netz von Intrigen, das sich nur Schrittweise entwirren lässt und mit jedem Schritt in Richtung Wahrheit ein dunkleres, noch größeres Geheimnis zu bergen scheint.

Die Erzählweise von Alan Moore hat bis heute nichts von ihrer fesselnden Brillanz verloren, eben so wenig wie seine sozialkritischen und politischen Seitenhiebe. Ob nun der Film die Qualität der Vorlage erreicht, muss sich erst noch zeigen - der Plot selbst galt jedenfalls lange Zeit als nicht verfilmbar. Allerdings zeigen sich die ersten Kenner von dem Ergebnis durchaus begeistert und Regisseur Zack Snyder ist bekannt dafür, das Unmögliche möglich zu machen. In den USA gilt es als fast sicher, dass der WATCHMEN-Film ein Kassenschlager wird - die Graphic Novel ist es bereits. In den letzten Monaten stiegen die Absatzzahlen in den USA in Rekordhöhen. Allein 2008 wurden über 1 Million Bände verkauft.

Auch hier beginnt es zum Filmstart, am 5. März, zu brodeln und Panini bietet passend dazu die WATCHMEN-Graphic Novel in neuer Bearbeitung an, sowie die De Luxe-Edition ABSOLUTE WATCHMEN mit neuen, noch nie veröffentlichten Beiträgen und neuer Kolorierung, die als Hardcover-Ausgabe im Schuber jeden Fan verzaubern wird. Zudem erscheint der Band WATCHING THE WATCHMEN - das ultimative Begleitbuch, von WATCHMEN-Zeichner Dave Gibbons, der darin die Entstehung der Graphic Novel dokumentiert.

Perry Rhodan-Action: Es geht weiter!

Am 6. März 2009 erscheint Band 25 der Heftserie »PERRY RHODAN-Action« und leitet einen neuen Handlungsabschnitt ein: der sogenannte Wega-Zyklus, bestehend aus zwölf Hefromanen, die ein eigenständiges Abenteuer ergeben.

Michael Marcus Thurner, der Autor des Romans »Mutantensterben«, schildert eine unheimliche Serie an Morden in Terrania, der Hauptstadt der Erde. Die Spur führt danach zur Venus und weiter ins System der Riesensonne Wega...

PERRY RHODAN-Action beleuchtet die Anfangszeit des Perryversums: Die Autoren betrachten bewußt die faszinierenden Anfänge der größten Science-Fiction-Serie der Welt. In dieser Handlungszeit bestimmen keine kosmischen Ereignisse das Geschehen; statt dessen geht es um eine Menschheit, die um ihr Überleben ringen muß, um die Abenteuer von Menschen auf fremden Welten.

Verfaßt werden die Romane nach Exposés von Christian Montillon, für die Titelbilder ist jeweils Arndt Drechsler verantwortlich. Mit im Team sind erfahrene Autoren wie Hans Kneifel, Achim Mehnert oder Timothy Stahl; neue Talente wie Carolina Möbis oder Marc A. Herren bereichern das Feld.

PERRY RHODAN-Action erscheint alle zwei Wochen. Die klassische Print-Ausgabe kostet 1,95 Euro, diverse eBook-Formate 1,35 Euro - im Abonnement entsprechend günstiger. Mehr dazu auf www.perry-rhodan-shop.de oder www.perry-action.de.

Quelle: VPM

Con-Termine 2009

21. - 22. März 2009

Dort-Con 2009

Veranstaltungsort: Fritz-Henßler-Haus, Dortmund; Ehrengäste: Markus Heitz, Walter Hunt, Dieter Rottermund
www.dortcon.de

26. - 29. März 2009

Eurocon 2009

Fiuggi, Italien, Ehrengäste: Robert Silverberg, Sergey Lukyanenko, Kate Mulgrew
www.euroconsf2009.it

05. - 07. Juni 2009

SchlossCon - SFCD-Jahrescon 2009

Schwerin, Feriendorf Muess
Ehrengäste: Ken McLeod, H.D.Klein
www.schlosscon.de

12. - 14. Juni 2009

7. SF-Oldie-Kon

Unterwössen, Hotel-Pension Gabriele
www.hotel-gabriele.de

17. - 19. Juli 2009

GarchingCon 2009

Bürgerhaus, Garching
Ehrengäste: zahlreiche PERRY RHO-DAN-Autoren, genaueres ab Frühjahr 2009
Homepage: www.garching-con.net

6. - 10. August 2009

67. Worldcon "Anticipation"

Tagungsort: Palais de Congrès, Montreal, Ehrengäste: Neil Gaiman, David Hartwell
www.anticipationsf.ca

28. - 30. August 2009

ACD-Con 2009

Veranstaltungsort: Landheim der Hamburger St. Michaelis Kirchengemeinde in Stelle
Preise: bis 1.8.2009 42 Euro, danach 50 Euro, inkl. zweimal Frühstück, sonstigen Völlereien und Bett.
Tageskarte 15 Euro. Kinder unter 14 zahlen nix.
Anmeldungen unter: con2009@atlan-club-deutschland.de.

Chefredaktionen

Günther Freunek,
Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück
E-mail: freucom@gmx.de

Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau;
E-mail: mk170866@t-online.de

Florian Breitsameter,
Treitschkestr. 7, 80992 München;
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Doris Dressler,
Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf
E-mail: doris@twilightbooks.de

Olaf Funke,
Naupliastr. 7,
81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Ortwin Rave,
Petunienweg 1,
61381 Friedrichsdorf
E-mail: fo208(at)cyber-rave(dot)de

Spartenredakteure:

Comics:
Olaf Funke,
Naupliastr. 7, 81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines:
Klaus G. Schimanski,
Postfach 600123, 44841 Bochum,
E-mail: fanzines@sam-smiley.net

Hörspiel:
Mark Engler
August-Peukert-Platz 4,
63457 Hanau
E-mail: markengler@arcor.de

Horror:
Andreas Nordiek,
Ernst-Limmer-Str. 11, 26131
Oldenburg, E-mail:
andreas.nordiek@t-online.de

Impressum

Fandom Observer 237,
März 2009

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474, Fax 06023-970833

Chefredakteur:
Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München,
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Peter Herfurth-Jesse, Robert Musa,
Andreas Nordiek

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: alles nur geklaut ...

Satz & Gestaltung: Ofu, München

Anzeigenverwaltung:
Martin Kempf; es gilt die
Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl. Porto)

Abonnement: (12 Ausgaben) 24,00 Euro

Auslandspreis: Auf Anfrage

Download- und lieferbare Exemplare auf der Homepage:
www.fandomobserver.de

Abobestellungen:
Konto: 240 639 385,
Sparkasse Alzenau,
BLZ: 795 500 00
Itd. auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung:
Martin Kempf; Einzelbelegexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats